

# Nacht der Hexen 2010 oder „Mit dem Viererbob zu Olympia“

Im Winter gibt es bekanntlich Schnee, allerdings ist das, was wir hier als Schnee bezeichnen im Vergleich zu den Wetterverhältnissen in Hundsbach rein gar nichts. Das merkten wir spätestens, als wir die heimischen Gefilde verließen und Bühlertal hinter uns lag. An der Untermatt angekommen mussten wir aufgrund eines Verkehrsstaus schlagartig anhalten. Der Grund hierfür waren die Gardemädels aus Vimbuch, die sich spontan dazu entschlossen den Heimweg aufgrund der Straßenverhältnisse anzutreten. Dieses Verkehrshindernis beiseite gelassen setzten wir unseren Weg nach Hundsbach fort. Aufgrund eines entgegenkommenden Räumfahrzeuges mussten wir abermals die Bremse betätigen, da dieses etwas größer als unser kleiner Italiener war. Die Weiblichkeiten auf der Rückbank bekamen leichte Kreislaufprobleme, die wir Herren im vorderen Bereich des Wagens jedoch schnell mit den Worten „Ruh do hinge“ beheben konnten. Unser Pilot Chris am Steuer und sein Copilot Jenses, sowie die Bremser Anni und Steffi hinten, bewegten den Bob in abenteuerlichem Tempo rasant an der ersten Zeitnahme, der „Forelle“, vorbei bis zur Abzweigung zum Haus des Gastes hinauf. Dort sahen wir den ersten Schneemann, der sich jedoch bei schnellem Näherkommen als Stefan enttarnte. Dieser erklärte uns rasch den Weg zu unserem frühzeitig gebuchten Fahrerlager in der Pension von und zu Albrecht. Den Bob ordnungsgemäß abgestellt traten wir den Fußweg zurück zum Ort des Geschehens an. Auf halbem Wege erreichten wir einen völlig verzweifelten Fremden in Sambaschläpple, der sein Auto widerwillig in einer Hofeinfahrt geparkt hatte, mit den Worten „Entschuldigung - könne Sie mir mal helfen“. Erst bei Annäherung an diesen erkannten wir unseren Haus- und Hofmaler Pierre, der wohl in einer nächtlichen, völlig chaotischen Aktion den Rest der daheimgebliebenen Deifel nach Hundsbach gefahren hatte. Da sich seine Anschieber kurzerhand aus dem Staub gemacht hatten, sprangen wir selbstverständlich ein und so konnte er alsbald wieder den Heimweg antreten. Wir erreichten schließlich ohne weitere Vorkommnisse das HdG. Überraschenderweise trafen wir dort auch andere Bobteams, die trotz der widrigen Verhältnisse den Weg ins HdG gefunden hatten.

Aufgrund der Einnahme mehrerer, leistungssteigernder, stimmungsaufhellender, bewegungsfördernder Substanzen verging der Abend wie im Fluge. So traten wir schließlich und endlich den Weg zu unserer nächtlichen Behausung an, selbstverständlich in Begleitung unserer Teambetreuerin Silvia und dem Bobtrainer Andreas. In der Pension angekommen wünschten wir uns alle eine gute Nacht. Quasi ausgeschlafen freuten wir uns am nächsten Morgen über ein reichhaltiges Frühstück unserer Betreuerin. Nach der Einnahme des Selbigen wollten wir alsbald die Heimfahrt antreten, jedoch mussten wir zunächst unser Sportgerät von den Schneemassen ohne Handschuhe befreien. Nach tiefgefrorenen Händen und mehreren Kubikmetern steinharten Schnees, schaffte es unser Bob schließlich mit unsren Anschiebern seinen Platz zu verlassen. Dem morgendlichen 2. Durchgang stand nun nichts mehr im Wege und so ging es, zum Erstaunen aller, die Bobbahn an der „Forelle“ vorbei wieder hinauf. Dort standen zwar allseits bekannte andere Bobs, jedoch war unser Team von den nächtlichen Strapazen noch etwas geschwächt und somit nicht mehr zu einem Kampf um die Spitzenplätze bereit. Äußerst seltsam waren auch die merkwürdigen Blicke der einheimischen Fans, die im Begriff waren die Bahn für ein erneutes Rennen zu präparieren. Ab der Untermatt war dann sozusagen alles vorbei und wir erklärten uns die Verwirrtheit der Dorfbewohner damit, dass diese wohl noch nie zuvor ein solches Sportgerät gesehen hatten. Ein wunderschöner Abend neigte sich dem Ende entgegen und wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei unserer Betreuerin Silvia und ihrem Bobtrainer Andreas bedanken, der uns am Morgen unser Sportgerät freigefräst hatte. Bis bald mal wieder in Hundsbach, denn es ist definitiv eine Reise wert. asl, jg, ozm & st

